

Die autarkischen
Bestrebungen

nigen unserer Ausfuhrindustrien noch einigermaßen gut beschäftigt waren, die etwas neues, besseres herausgebracht haben. Es ist nicht etwa so, wie man bei oberflächlicher Betrachtung meinen könnte, daß wir auf den Auslandsmarkt nicht so sehr angewiesen sind, daß nur durch die Pflege des Inlandsmarktes unsere Gesamtwirtschaftslage wieder gefunden kann. Unsere innere Wirtschaft kann nur dann sich zu voller Blüte entwickeln, wenn es uns gelingt, eine entsprechende Menge Waren im Auslande abzulassen, um mit dem Erlös die notwendigen Rohstoffe einführen zu können. Das Problem der Erwerbslosigkeit ist in unserem Lande deshalb so außerordentlich schwer, weil wir nur über ganz geringe natürliche Hilfsquellen verfügen und im Verhältnis zu den geschrumpften Außenmärkten eine sehr starke Überbevölkerung haben. Unser Volk wies vor dem Kriege eine starke Vermehrung auf, wir hatten so gut wie keine Arbeitslosigkeit; denn damals standen uns die Märkte der ganzen Welt offen. Unsere großen Industrien, z. B. die Maschinen-Industrie, die elektrische, chemische und optische Industrie waren zum großen Teil Ausfuhrindustrien, wir waren das bedeutendste Maschinenausführende Land der Welt. Durch den Weltkrieg ist auf der einen Seite in der ganzen Welt eine ungeheure Kapitalvernichtung, auf der anderen Seite eine unnatürliche Kapitalverlagerung und -Fehlleitung eingetreten, und es sind in einer Reihe von überseeischen selbständige Industrien entstanden. Jeder Staat, selbst der kleinste, hat das ungesunde Bestreben, sich wirtschaftlich vollkommen unabhängig von der übrigen Welt zu machen; so kommt es, daß in vielen Ländern künstlich Industrien geschaffen wurden, für die die natürlichen Vorbedingungen fehlen. Es ist etwas widersinniges, daß im Zeitalter des 500 Kilometer-Flugzeuges und der Radiotechnik die Absperrung der Völker voneinander immer größer wird. Erhöhung der Zollmauern, Beschränkung des Warenaustausches, Devisenbeschränkungen für den Handel sind die unsinnigen Folgen überspannter Autarkiebestrebungen und das Endergebnis ist vermehrte Arbeitslosigkeit, Verarmung, Hunger und eine zunehmende Zahl von Bankrotten. In dieser fürchterlichen Lage befinden sich gegenwärtig alle Völker, besonders schlimm ist unsere Lage. Es gilt nun für unser Volk in allen seinen Ständen gegen diese widrigen Zeitumstände mit aller Kraft anzukämpfen. Besonders unserer Technik fällt der Hauptteil dieser verantwortungsvollen Aufgabe zu, aus dieser schwierigen Lage einen Ausweg zu schaffen. Sie muß Organisationsmethoden und technische Mittel ausfindig machen, die es ihr ermöglichen, die tausenderlei Verbrauchsgüter und Produktionsmittel, die unsere Volkswirtschaft benötigt, billiger als bisher zu erzeugen und dadurch der verringerten Kaufkraft unseres Volkes anzupassen. Der Innenmarkt muß durch Verbilligung und zweckmäßigere Gestaltung der Verbrauchsgegenstände neu belebt werden. Daneben obliegt der deutschen Industrie aber die in der heutigen Zeit der Weltwirtschaftskrise noch viel schwierigere Aufgabe, die verstopften Kanäle zum Weltmarkt wieder zu öffnen, um das wirtschaftliche Gleichgewicht wieder herzustellen. Wir sind uns wohl bewußt, daß die gänzliche Beseitigung der Arbeitslosigkeit nur dann erreicht werden kann, wenn die gesamte Weltwirtschaft wieder gesundet. Die ausgeblähten Hochöfen, die verödeten Häfen, die stillliegenden Betriebe kann erst der belebende Odem der Weltwirtschaft wieder zu neuem Leben erwecken.

Pflege der
Veredelungsindustrie

Unsere Industrie ist in die Zwangslage verfaßt, noch mehr als bisher den erfinderischen Gedanken zu pflegen. Das Wort: »Not macht erfinderisch« ist für unsere Technik ein hartes Muß. Unsere Industrie hat daher Aufgaben von titanenhafter Größe zu bewältigen. Sie muß noch viel wendiger, anpassungsfähiger und erfindungsreicher werden als bisher. Das vornehmste Ziel der deutschen Technik muß in der Pflege der